

Vorwort



Kaum hatte Papst Benedikt XVI. am 25. September seine Rede im Freiburger Konzerthaus beendet, da erörterten die Kommentatoren der übertragenden Fernsehstationen vor allem Eines: Die Kirche müsse, um ihre Sendung zu verwirklichen, immer wieder auf Distanz zu ihrer Umgebung gehen, hatte der Papst gesagt. Sie habe sich gewissermaßen zu „entweltlichen“. Die Debatte darüber ist innerhalb der Kirche in Deutschland seitdem kaum abgeebbt; allenthalben wird darüber nachgedacht, wie die Aussagen des Papstes zu interpretieren seien. Im einleitenden Artikel dieser Ausgabe der Ordenskorrespondenz macht der Provinzial der Herz Jesu Priester, P. Heiner Wilmer SCJ, deutlich, dass es sich bei „Entweltlichung“ um ein ureigenes Thema der Ordensgemeinschaften handelt.

Beginnend mit diesem Heft wird die Ordenskorrespondenz sich in Themenschwerpunkten in drei aufeinanderfolgenden Ausgaben mit den Evangelischen Räten beschäftigen. Gerade die Gelübde des Gehorsams, der ehelosen Keuschheit und der Armut sind Ausweis dafür, dass ein Leben im Orden bedeutet, eben nicht nach den Regeln „der Welt“ zu leben, sondern sich an anderen Idealen auszurichten. Was das bedeutet, kann in den jeweiligen Heften nur in Schlaglichtern beleuchtet werden. Zu unterschiedlich ist die Art und Weise, wie die Ordensgelübde von Gemeinschaft zu Gemeinschaft im Detail formuliert, interpretiert und gelebt werden. Denken wir etwa an das Gelübde der *conversatio morum* bei den Benediktinern oder an das vierte Gelübde der Jesuiten, das die Verfügbarkeit für Sendungen des Papstes ausdrückt. Zu vielfältig sind die Aspekte, unter denen die evangelischen Räte für ein Leben im Heute und eben doch „in der Welt“ Relevanz gewinnen.

Wie sehr von Ordensgemeinschaften und Ordensleuten bei aller geforderten Distanz zur Welt stets auch eine Verortung in der Welt gefordert ist, zeigen die beiden Beiträge in der Rubrik „Dokumentation“ des vorliegenden Heftes: Mit vermögensrechtlichen Fragen vor dem Hintergrund des deutschen Zivilrechtes beschäftigt sich der Artikel von Prof. Helmuth Pree. An die Änderungen im Personalausweisgesetz und den Versuch, dem Ordensnamen seinen angestammten Platz in den Personaldokumenten streitig zu machen, erinnert der Beitrag von Gisela Fleckenstein.

Arnulf Salmen